



Modul Inhalt 4

Produkt-Botschaft-Öffentlichkeit: Eine Gebrauchsanweisung für partizipative Unterrichtsentwürfe

Thema:

Dies ist eine kurze Anleitung, wie man aus einem normalen, vermittelnden Unterrichtsentwurf einen interaktiven Ablauf für eine partizipative Konfirmand*innenarbeit (KA) erstellen kann. Ausgerichtet ist diese Anleitung an dem Vorgehen von Produkt-Botschaft-Öffentlichkeit von H. U. Kessler und B. Nolte in *Konfis auf Gottsuche, Gütersloh 2005*.

Begründung:

Die Verantwortlichen in der KA sprechen den Konfis selbstverständlich ein gleiches Recht auf persönliche Meinung zu. Aber nicht immer gelingt es, allen auch die Mittel dazu einzuräumen. Bei H. U. Kessler und B. Nolte (*Konfis auf Gottsuche*) geht es ums "Machen", und das nicht vordergründig, sondern richtig: Die Konfis stellen etwas her und beziehen Position zu einem Thema. Ihre Urteilskraft, ihre Reflexivität aber auch ihre Handlungsfähigkeit fließen in die Beschäftigung mit den Themen der KA ein. Das Kunstwerk bzw. Produkt, das dabei entsteht, kann später im Gemeindezentrum oder im Gottesdienst ausgestellt werden. Es eignet sich nicht nur als Anschauungsobjekt, sondern auch, um mit Eltern - etwa bei einem Stammtisch - ins Gespräch über die Themen der KA zu kommen.

Verortung:

Da es hier um eine Anleitung für partizipative Entwürfe geht, ist sie den Gruppentreffen vorgeschaltet. Gut wäre es, diese Entwurfserarbeitung mit Hauptamtlichen verschiedener Professionen und mit Teamer*innen gemeinsam zu planen und auszuprobieren.

Beschreibung:

Bisher:

Die meisten klassischen Unterrichtsentwürfe gehen nach einem anregenden lebensweltlich Einstieg in zwei Schritten vor: Zuerst wird etwas mit den Konfis erarbeitet. Dieser Schritt ist oft auch erklärend und vermittelnd. Erst im zweiten Schritt können die Konfis dies dann kreativ umsetzen oder auch praktisch anwenden. Wenn es z.B. um das Thema Taufe geht, dann wird erst erklärt, was Taufe ist und der kreative zweite Schritt ist dann beispielsweise das Gestalten einer Taufkerze etc.

Jetzt:

1. Zuerst: Die Schritte werden getauscht. Der kreative Schritt steht nun am Anfang. Wir gehen davon aus, dass jede*r Jugendliche einen Zugang zum Thema hat, auch wenn noch nichts darüber „gelernt“ wurde. Leitende und Konfis sind eine Lerngemeinschaft und haben verschiedene gleichwertige Zugänge zum Thema. Wichtig ist hier, dass es in diesem ersten Schritt um **ein Produkt** geht, das in Kleingruppen von den Konfis erstellt wird. Bekannt sind z. B. die „Jenseitskisten“: Jede*r gestaltet einen Karton mit Schlüssellocheinblick in seine Vorstellung vom Leben nach dem Tod.
2. Als Zweites wird nun die Darstellung, das, was das gestaltete Produkt aussagen will, in die **Ebene der Sprache** gehoben. Gegenseitig beschreiben die Jugendlichen zuerst die eigenen und die anderen Produkte durch Anmerkungen und Fragen. Dann kommt die Botschaft der christlichen Tradition und der Bibel ins Gespräch. Z. B. durch Textkarten.

Modul Inhalt 4 Produkt-Botschaft-Öffentlichkeit

Die Konfis können sich zuordnen zu dem, was vor ihnen gedacht wurde: Stimmen sie damit überein? Finden sich Gemeinsamkeiten? Wo liegen die Unterschiede? Dieser Schritt kann auch ohne viele Veränderungen mit Arbeitsbögen oder Inputs aus den klassischen Entwürfen übernommen werden.

3. Als letzter Schritt geht es nun darum die neuen Glaubenserfahrungen und die Sicht der Konfis in gewisser Weise „**öffentlich**“ zu machen. D. h. die Ideen der jungen Generation kommen in die Gemeinde hinein: Als Schaukastengestaltung, als Seite auf der Homepage der Gemeinde oder im Gemeindebrief, als Ausstellung, als Gottesdienst.

Dieser Dreischritt wird auch „**Produkt-Botschaft-Öffentlichkeit**“ genannt und gewährleistet, dass Jugendliche beteiligt und ihre Ansichten zu einem Thema und ihre Einstellung zum Glauben ernst genommen werden.

Das Buch „Konfis auf Gottsuche“ von H.-U. Kessler und B. Nolte; Gütersloh 2009, bietet Entwürfe nach diesem Schema zu den Themenbereichen: Gott; Tot – und was dann?; Beten ist wie...; Taufe; Gott und Leiden; Abendmahl; Credo, etc. – Mittlerweile ist 2019 eine Neuauflage mit einem Arbeitsbuch für Konfis erschienen, die auch onlinebasiert arbeitet.

Und hier einmal der Beispielablauf zum **Thema „Beten“**. Kaum ein Thema in der Konfi-Zeit berührt die Frage nach der Wirksamkeit Gottes so deutlich, wie das Thema „Beten“. Deshalb gebührt diesem Thema große Aufmerksamkeit und Zeit. H. U. Kessler und B. Nolte entfalten einen Entwurf, in dem es darum geht, der Vorstellung Ausdruck zu verleihen, ob und wie „Beten“ etwas ändert. Die Konfis sollen dazu gewonnen werden, Beten als einen die ganze Existenz umspannenden Prozess zu verstehen.

1. **PRODUKT**: Die Konfis werden aufgefordert (allein, zu zweit, zu dritt), eine **Station aufzubauen**, an der die anderen erkennen können, was Beten für sie bedeutet. Erlaubt ist, sich im Gemeindezentrum umzuschauen, die Räume zu nutzen, auch das, was sie dort an „Material“ finden. Bedingung ist: Es darf nichts kaputt gehen. Das Haus muss nach der Arbeit wieder so hergerichtet werden, wie es vorher war.

2. **BOTSCHAFT**: Wenn alle Stationen fertiggestellt sind, werden die Konfis mit einem **Laufzettel** in den **Parcours** geschickt, um zu erkunden und auszuprobieren. Für jede Station denken sie sich einen Namen/Titel aus, notieren ihn auf dem Laufzettel und **bewerten** die Station in einer Skala zwischen 1 und 10. Am Ende wählen sie jene drei Stationen mit ihren besten Bewertungen aus, schreiben den Namen/den Titel auf ein „Beten ist wie...“-Plakat und legen es an die entsprechende Station.

Bei einem nächsten Schritt kombinieren die Konfis **Aussagen Jesu** über das Beten mit einer Station. Sie bekommen auf einem Blatt Bibelverse zum Thema Beten und suchen ein Jesus-Wort aus, das ihrer Meinung nach gut zu einer Station im Parcours passt.

Ein letztes Mal laufen die Konfis die Stationen ab, dieses Mal mit dem Auftrag: „Sucht einen Satz Jesu oder eine Station aus, die am ehesten **eure Meinung zum Beten** beschreibt.“

3. **ÖFFENTLICHKEIT**: Nun sollen auch andere erfahren, was die Konfis an Ideen zum Thema „beten“ haben. Hierzu werden alle Stationen fotografiert und beschrieben. Es entstehen **Plakate**, die im Vorraum der Kirche ausgestellt werden. Eine oder zwei Stationen, die einfach zu transportieren sind, können auch im Vorraum für zwei Wochen zum Ausprobieren stehenbleiben und Teil der **Ausstellung** sein. In einem **Gottesdienst** können Teamer*innen und Konfis erzählen, was sie erlebt haben.

Material:

Je nach Unterrichtreihe verschieden.

Weiterarbeit:

S.o. z. B. Gottesdienst, Ausstellung, Gemeindebriefseite.